



18. Patientenforum Lunge: Therapie chronischer Lungenerkrankungen

Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten Ende November das 18. Patientenforum Lunge. Der Lungeninformationsdienst des Helmholtz Zentrums München hatte das Thema „Medikamente, Bewegung, OP? – Therapie chronischer Lungenerkrankungen“ als Schwerpunkt gewählt. In Vorträgen und in Diskussionen informierten sich Patienten über das Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten.

Inhalt

- ▶ 18. Patientenforum Lunge: Therapie chronischer Lungenerkrankungen
- ▶ BPD (Bronchopulmonale Dysplasie) bei Frühgeborenen
- ▶ Münchener Internationale Herbstschule für Atemwegsmedizin
- ▶ Lungenforschung zum Mitmachen
- ▶ Stiftungsvorstand Gerolf Schmidl: Unter den Wolken muss die Luft viel sauberer sein

Aktuelle Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Homepage: www.stiftung-atemweg.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook: www.facebook.com/StiftungAtemWeg

Kontakt

AtemWeg – Stiftung zur Erforschung von Lungenerkrankungen
Max-Lebsche-Platz 31
81377 München
Telefon 089 / 3187-2196

Unser Spendenkonto

Stiftung AtemWeg
Münchner Bank
IBAN: DE37 7019 0000 0000 6500 64
BIC: GENODEF1M01

Chronische Lungenerkrankungen stellen Patienten und Ärzte gleichermaßen vor Herausforderungen, wie die Referenten anhand mehrerer Krankheitsbilder zeigen konnten.

Prof. Dr. Andrea Koch vom Klinikum der Universität München eröffnete mit ihrem Vortrag über Neuerungen in Diagnose und Therapie der chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung COPD die Veranstaltung.

Große Fortschritte in der Therapie

Die Stufentherapie bei Asthma und der Einsatz neuer Antikörper, sogenannter Biologicals, waren das Thema von Dr. Gregor Zimmermann, Leiter der Pneumologie am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München. Gepaart mit vielen Beispielen aus der Praxis betonte er unter anderem die großen Fortschritte, die die Asthma-Therapie in den letzten Jahren gemacht hat und wies auch darauf hin, dass die Behandlung individuell für jeden Patienten abgestimmt werden müsse. Prof. Rudolf Hatz, Leiter der Thoraxchirurgie am Klinikum der Universität München und der Asklepios Fachkliniken München Gauting, berichtete über die verschiedenen Methoden der Lungenoperationen –

von Lungenvolumenreduktion bis hin zur Transplantation – und zeigte die Vorteile auf, die Betroffene von dieser Art der Therapie haben können.

Sport und singen – zwei Möglichkeiten, um besser durchzuatmen

Anschließend widmete sich Prof. Dr. Claudia Bausewein, Leiterin der Klinik für Palliativmedizin des Klinikums der Universität München, an der auch die Atemnot-Ambulanz angesiedelt ist, dem Thema ‚Leben mit Luftnot‘. Sie verdeutlichte, wie belastend Atemnot auch für Angehörige sein kann und zeigte Möglichkeiten auf, wie bereits kleine Dinge, wie ein Handventilator oder Singen, Betroffenen im Alltag helfen können, besser durchzuatmen. Zum Abschluss demonstrierte Michaela Frisch, Vorstandmitglied der AG Lungensport und Therapieleiterin, sehr anschaulich und mitreißend, was Betroffene selbst tun können, um ihre Lebensqualität durch Bewegung zu verbessern. Sie betonte auch, wie wichtig es sei, atemerleichternde Übungen richtig auszuführen.

Quelle: Lungeninformationsdienst, Helmholtz Zentrum München

Nachrichten aus der Wissenschaft: BPD (Bronchopulmonale Dysplasie) bei Frühgeborenen

Drei Proteine könnten bereits kurz nach der Geburt auf die spätere Entwicklung einer Bronchopulmonalen Dysplasie hinweisen. Das berichten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Helmholtz Zentrums München und des Dr. von Haunerschen Kinderspitals im ‚American Journal of Respiratory and Critical Care Medicine‘.



Foto: © ondrooo, Fotolia

Die Lunge ist eines der Organe, die sich bei Babys am spätesten entwickeln. Frühgeborene müssen deswegen beatmet werden. Die künstliche Sauerstoffzufuhr aber begünstigt die Entstehung von BPD. Könnte man diese chronische Lungenerkrankung aber früher und sicher diagnostizieren, könnten die kleinen Patienten zielgerichteter behandelt werden.

Ein Team um Privat-Dozentin Dr. Anne Hilgendorff, Gruppenleiterin am Comprehensive Pneumology Center und am Institut für Lungenbiologie (ILBD) des Helmholtz Zentrums München, Partner im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL), hat nun ein Verfahren gefunden, mit dem erstmals eine frühe

und sichere Diagnose der BPD möglich erscheint.

Bisher können Ärzte die BPD nicht sicher und nicht rechtzeitig genug erkennen, um bereits nach der Geburt wichtige Therapien einzuleiten – die Kinder werden bisher nur gemäß ihrem möglichen Risiko aufmerksam begleitet. Vor kurzem aber hat das Team um Hilgendorff in der ersten Lebenswoche gewonnene Blutplasmaproben von 35 Frühgeborenen analysiert. In den Proben fahndeten sie nach Veränderungen aller erkennbaren Proteine und wiederholten die Untersuchung am 28. Lebenstag. Zur Analyse der Daten entwickelten die Wissenschaftler ein statistisches Modell, mit dem sich bestimmen lässt, welche

Proteine bereits direkt nach der Geburt eine drohende BPD verraten.

Resultat: Genau drei Eiweiße sind in der Analyse auffällig geworden, „und zwar tatsächlich Proteine, die im Verdacht stehen, zur Krankheitsentstehung beizutragen“, erklärt Hilgendorff. Sie gehören zu den Systemen, die den Umbau der Lungenbläschen, den Stand der Gefäßentwicklung und die Entzündungsreaktion anzeigen. Die Forscher wollen die Ergebnisse jetzt in weiteren Studien bestätigen. Sollten sich die Ergebnisse erhärten, könnte ein simpler Test entwickelt werden, der ausschließlich die drei „Marker-Proteine“ analysiert und nicht, wie im aufwändigen Prozedere, alle 1129 Eiweiße.

Dr. Kai Martin Förster vom Perinatalzentrum am LMU-Klinikum erläutert: „Wenn dieses Verfahren alle Hürden nähme, würde die Frühdiagnose die Therapie der kleinen Patienten erheblich erleichtern und den Erfolg möglicher Behandlung begünstigen.“

Als Therapieoptionen zur Verfügung stehen Kortison, das dann womöglich effektiver eingesetzt werden kann, Vitamin A sowie unterstützende Maßnahmen wie die Optimierung der Flüssigkeitszufuhr und der Beatmungssituation. Aber auch Studien zu neuen Behandlungen werden möglich, falls die Proteine eine Risikoordnung direkt nach der Geburt ermöglichen.

Luft, du bist stets zu Atmen da, doch wer hat je dir schon gedankt?
Wo ich auch bin, bist du ganz nah; Natur durch dich Leben erlangt.
So lang in mir du noch magst fließen, seist, liebe Luft, hoch du gepriesen.



Harald Gebert (*1951), deutscher Dichter, Aphoristiker und Essayist

Münchener Internationale Herbstschule für Atemwegsmedizin: Lernen im Team

Vom 4. bis 8. Dezember 2017 fand zum fünften Mal die Münchener Internationale Herbstschule für Atemwegsmedizin (MIAS; Munich International Autumn School for Respiratory Medicine) im Comprehensive Pneumology Center (CPC) statt.



Teilnehmer der MIAS 2017. Foto: Michael Hagenmüller

Organisiert von der CPC Research School und unterstützt von der Stiftung Atemweg beziehungsweise von Boehringer Ingelheim, erfuhren die Teilnehmer in Form von hervorragenden Vorträgen mehr über die jüngsten Fortschritte der Atmungsforschung. Sie hatten auch die Gelegenheit, ihr theoretisch erworbenes Wissen im Labor und bei Diskussionen anzuwenden. Ein Ziel von MIAS ist, die Forschungsinteressen der Teilnehmer zu fördern.

Theorie und Praxis eng verzahnt

An MIAS nahmen 16 junge promovierte Wissenschaftler und Kliniker (MD, PhD) teil. Sie kamen unter anderem aus den USA, aus Brasilien, Venezuela, Armenien, Belgien, Deutschland. Alle waren von den Vorlesungen und den praktischen Übungen begeistert. Sie nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch. Kurz nach der offiziellen Begrüßung wurden erste Kontakte geknüpft und Forschungsideen diskutiert. Die Mittagspausen waren ein idealer Rahmen für das Networking.

Das Curriculum bestand aus Vorlesungen von Experten auf dem Gebiet der Atmung und praktischen Trainingsmodulen, einschließlich der Arbeit mit Pri-

märzellen, Zellkultur, Screening-Assays, Durchflusszytometrie und FACS sowie Lungenbiotechnologie und 3D-Bildgebung von lebenden Zellen und Geweben. Ergänzt wurde das Programm durch Besuche im Krankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Asklepios Lungenklinik München-Gauting und der Ambulanz, um Einblicke in die praktizierte Lungenmedizin zu geben.

München – ein attraktiver Forschungsstandort

Zusätzlich zum MIAS-Curriculum hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, am Career Day der CPC Research School teilzunehmen, einer jährlichen Veranstaltung, die von erfahrenen Doktoranden organisiert wird. Viele MIAS-Teilnehmer interessierten sich für Karrierechancen und Unternehmensprofile im Raum München. Die Referenten gaben wertvolle Einblicke in die Karriereentwicklung und -planung, was den Teilnehmern einen zusätzlichen Nutzen brachte.

Die CPC Research School als Organisator bedankt sich bei allen Teilnehmern und Unterstützern, dass diese Veranstaltung wieder zu einem weiteren Höhepunkt des Jahres geworden ist.

Lungenforschung zum Mitmachen

Die Europäische Atemwegsgesellschaft (ERS) möchte einen technischen Standard für Belastungstests bei Patienten mit einer chronischen Lungenerkrankung entwickeln. Für ihre Online-Umfrage sucht die ERS deshalb jetzt Betroffene, die Erfahrung mit spirometrischen Belastungsuntersuchungen haben.

Im Rahmen ihrer Umfrage definiert die ERS den Spirometrietest als einen Belastungstest, der mit einem stationären Fahrradergometer oder einem Laufband durchgeführt wird. Dabei atmet der Patient durch eine Maske oder ein Mundstück. Mit spirometrischen Belastungsuntersuchungen (engl.: Cardio-Pulmonary Exercise Testing, CPET) ist es möglich, herauszufinden, wie Herz und Lunge einer Person in Ruhe und unter Belastung arbeiten. So kann der Test Ärzten und Ärztinnen helfen, viele unterschiedliche Herz- und Lungenerkrankungen zu diagnostizieren, und auch bei der Rehabilitation nach einer Erkrankung hilfreich sein.

Standardisierter Test für alle Altersgruppen und unterschiedliche Lungenerkrankungen

Ziel des Vorhabens der ERS ist es, sich auf eine oder zwei Spirometrie-Testmethoden mittels Ergometer oder Laufband zu einigen. So soll es möglich werden, Menschen aller Altersgruppen mit unterschiedlichen Lungenerkrankungen und verschiedenen Einschränkungsggraden auf die gleiche Weise zu beurteilen. Deshalb sucht die ERS jetzt Kinder und Erwachsene mit möglichst vielen verschiedenen Lungenerkrankungen, die ihre Erfahrungen mit Spirometrietesten teilen möchten. Die Umfrage ist anonym, dauert etwa 10 bis 15 Minuten und ist bis zum 8. Januar 2018 geöffnet.

Zur „Patientenumfrage – Spirometrietesten“ Link: <https://www.surveymonkey.co.uk/r/CPETDE>

Stiftungsvorstand Gerolf Schmidl: Unter den Wolken muss die Luft viel sauberer sein

Der Vorstand der Stiftung AtemWeg, Gerolf Schmidl, hebt ab, wann immer er kann. Der passionierte Segelflieger und Motorsegler weiß deswegen, wie wichtig Luft, Atmosphäre, Sauerstoff für uns Menschen sind. Seine Mission: mehr Bewusstsein schaffen für das Thema Luftqualität im Speziellen wie auch für die Lungenforschung im Allgemeinen.

Start mit dem Motorsegler in Erding – und schon eine Stunde später umkreist Gerolf Schmidl die Zugspitze. Insofern verwundert es nicht, dass der Hobby-Flieger eine enge Beziehung zum Thema Luft, Atmosphäre hat: „Es gibt eine Flieger-Regel, wonach man nur eine halbe Stunde über 3.600 Meter Höhe bleiben darf, weil sonst die Luft dünn wird. Und Sie kennen es vielleicht auch vom Bergsteigen: ab 4.000 Meter fangen Sie ganz schön das Japsen an und ab 5.500 Meter kriegen Sie nur noch halb so viel Sauerstoff in die Lunge. Und wenn Sie das sehen, wie klein die Atmosphäre eigentlich ist, die uns zum Atmen, zum Leben zur Verfügung steht, rein von der Höhe her, da kommen Sie schon ins Grübeln.“

Auch mal unkonventionelle Projekte unterstützen

Kein Wunder, dass Gerolf Schmidl die Lunge sozusagen am Herzen liegt. Die Stiftung AtemWeg betreut er ehrenamtlich. Dem Leiter der Abteilung Beteiligungsmanagement am Helmholtz Zentrum München gefällt, dass man mit der gemeinnützigen Stiftung auch mal unkonventionellere Projekte unterstützen kann, als es bei zuwendungsfinanzierten, öffentlich geförderten Projekten möglich ist. So hat die Stiftung gerade ein Projekt für die Musiktherapie lungenkranker Kinder in Berlin unterstützt.

Den Bezug zur Luft bekam Schmidl schon früh, schon mit 15 Jahren stieg er zum ersten Mal in ein Segelflugzeug-Cockpit. Auch während des Maschinenbau- und Betriebswirtschaftsstudiums blieb er dem „Äther“ treu, als Werkstudent in der Luft- und Raumfahrtindustrie. Luft, vor allem saubere, das ist für den umtriebigen Erdinger ein wertvolles Gut, für das es sich viel mehr zu kämpfen lohnt. „Schauen Sie mal nach Asien,“ erzählt er von seinen Reisen nach Thailand, Kambodscha oder Laos, „in den

Städten dort laufen die alle mit Mundschutz rum, weil die Luft derart schlecht ist. Es wird also in Zukunft noch mehr Tote geben. Und Lungenkrankheiten sind jetzt schon die zweithäufigste Todesursache weltweit!“

„Die Lungenforschung hängt noch hinterher“

Das Forschungsgebiet Lungenkrankheiten noch viel stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken, das möchte Gerolf Schmidl mit der Stiftung AtemWeg erreichen. Der ehemalige Leiter der Finanzabteilung gehört dem Helmholtz Zentrum München nun seit 27 Jahren an – er hat die Gründung des Comprehensive Pneumology Center (CPC) in München mit begleitet und miterlebt, welche Fortschritte die Lungenforschung seitdem gemacht hat. Trotzdem sieht er noch Defizite: „Die Lungenforschung hängt noch hinterher, wir wissen noch zu wenig über die Ursachen und Zusammenhänge bei Lungenkrankheiten. Und wir haben viel zu wenige Therapiemöglichkeiten oder Medikamente. Dabei ist für mich die Lunge nach Diabetes das zweitwichtigste Forschungsgebiet: COPD, Asthma, Lungenkrebs, das nimmt ja alles zu!“

Mehr wissen, Neues entdecken – so lebt Gerolf Schmidl schon seit seiner Kindheit. Deswegen ist ein weiteres Hobby des Mannes, der nur maximal 6 Stunden Schlaf pro Nacht braucht, die Luftbildarchäologie. Gemeinsam mit einem Erdinger Nachwuchsforscher hat er „im Vorbeiflug“ bis dahin unbekannte Römerstraßen, Keltenschanzen oder mittelalterliche Befestigungen entdeckt. Damit immerhin hat er sich schon zu Lebzeiten ein paar Bodendenkmäler gesetzt.

Übrigens: In der nächsten Ausgabe des Newsletters der Stiftung AtemWeg lesen Sie ein Porträt des zweiten Vorstands, Prof. Dr. Jürgen Behr.



Stiftungsvorstand Gerolf Schmidl

Impressum

Herausgeber

Geschäftsstelle Stiftung AtemWeg
Max Lebsche Platz 31
81377 München
Tel: 089 - 3187 2196
E-Mail: info@atemweg-stiftung.de

Verantwortlich

Franziska Hauptkorn

Redaktion/Text

Michael van den Heuvel
Doris Hammerschmidt

Layout

Daniela Barreto – Südakzente

Bilder

Stiftung AtemWeg, CPC,
CPC Research School,
Helmholtz Zentrum München,
Fotolia